

Wir erhielten neben vielen anderen begeisterten Zuschriften folgenden Brief, den wir als ganz spontane Äußerung eines uns völlig Unbekannten als wertvolles Symptom betrachten und Ihnen nicht vorenthalten wollen:

Duisburg, den 4. August 1926  
Heinrichstr. 14

An die

Universitas Deutsche Verlags-A.-G.,  
Berlin W. 50

Gestatten Sie mir, daß ich als auf literarischem Gebiet vollkommen Unbekannter Ihnen meine ernst und herzlich gemeinten Glückwünsche ausspreche dafür, daß Sie es unternommen haben, die Werke von Jack London dem deutschen Publikum zugänglich zu machen. Schon lange habe ich auf diese Übersetzung gewartet. . . . . Ich lernte Jack London, d. h. seine Werke in England kennen und habe alle in englischer Sprache gelesen. Gerade aus dieser Zeit steht mir eine Episode vor den Augen der Erinnerung auf, die so recht den inneren Wert der Werke Jack Londons nahebringt, eine Episode, die ich daher auch Ihnen mitteilen möchte.

Im Internierungslager hatte sich mir (ich war damals 20 Jahre alt und bin Kaufmann) ein etwa 17jähriger angehender Steuermann in zutraulicher Freundschaft angeschlossen. Ein junger Mensch, der seine freie Zeit dazu benutzt hatte, sich ein gutes Englisch anzueignen, was mir Beweis dafür war, daß ich es nicht mit einem von jenen, die nur in den Tag hinein leben, zu tun hatte. Wir benutzten unsere freie Zeit zum Austausch fachlicher, wissenschaftlicher und politischer Gedanken, und zwar stets in englischer Sprache. Es freute mich, diesem jungen stürmischen Wahrheitssucher mit dem höheren Blick des schulmäßig besser Vorbereiteten unterstützen zu können. Nur gelang es mir nicht, ihn vom Verschlingen der seichten englischen und amerikanischen Liebes- und Wildwest-Romane abzubringen. Hier kam mir Jack London zu Hilfe. Im Ton, im Aufbau und in der Spannung der Handlung ganz den bisherigen literarischen Erzeugnissen angepaßt, fand er in meinem Freunde auch gleich einen gierigen Leser. Der Erfolg blieb nicht aus. Schon nach wenigen Bänden wurde seine Unterhaltung ernster und machte sich Luft in dem Ausruf, daß in diesen Geschichten doch etwas Tieferes und Sinnvolleres liege als in den bisher von ihm verschlungenen Büchern. Wir stellten fest, daß es nicht die Lust nach Gewinn, nicht die Lust am Erfolg, sondern die Freude am Leben und am Erleben ist, die Jack London und all seine Helden leitet und leiden macht. Ja, es war für unsere aufstürmenden Gemüter keine Schwierigkeit, Verbindungslinien von „Martin Eden“ zum „Faust“ und „Zarathustra“ zu finden und dabei den letzteren für uns neuen Geist und neue Kraft einzuflößen. . . . .

Ich weiß nicht, ob Sie für meinen Enthusiasmus das volle Verständnis haben, aber sicher werden Sie gerne durch mich den Dank aller deutschen Leser (einschließlich derer, die es noch werden sollen) entgegennehmen dafür, daß Sie diese Werke auf den deutschen Büchermarkt gebracht haben. Ich schließe mein Schreiben mit der Hoffnung, daß den Büchern eine recht große Verbreitung zukommen möge.

Hochachtungsvoll! gez.: W. Hennecke



Also: In Jack London finden Sie den idealen Vertreter jener Büchergattung, die Sie und Ihre Kunden immer suchen und ersehnen:  
des literarisch-wertvollen, spannenden Abenteuerromans von Niveau! Z

Und nun bedenken Sie die für einen honorarpflichtigen und ausländischen Autor ganz ungewöhnlich billigen Preise (Leinen M. 4.80 ord.) und helfen Sie an Ihrem Teil mit, daß dieser Jack London auch in Deutschland das wird, was er in den andern Kulturländern schon lange im höchsten Maße ist,

*ein wahrer Volksschriftsteller.*

UNIVERSITAS DEUTSCHE VERLAGS-AKT.-GES., BERLIN W 50, TAUENTZIENSTR. 5